

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint zweimal wöchentlich, 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. Frei Haus, bei Fernbestellung 1,50 RM. Inland. Bestellungen nehmen zu jeder Zeit die Buchhandlung Wilsdruff u. Unger in Wilsdruff entgegen. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Fernbestellung ist die Zusendung des Bezugspreises zu erwirken. — Die Redaktion ist für die Verantwortung der Redaktion nicht verantwortlich.



Verantwortliche Redaktion: Wilsdruff u. Unger. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Fernbestellung ist die Zusendung des Bezugspreises zu erwirken. — Die Redaktion ist für die Verantwortung der Redaktion nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Meißten und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rosten sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 178 — 98. Jahrgang. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Donnerstag, den 3. August 1939

Japans Lebenskampf

Untergrund zu den Fernost-Problemen

Durch den Plinius-Fall ist der Kampf Japans in China in den Blickpunkt der Welt gerückt worden. Man wird erst dann das gewaltige Ringen der japanischen Nation um Lebensraum — denn darum allein handelt es sich — verstehen, wenn man die Raumnot und den Lebenskampf Japans kennt. Davon berichtet der folgende Artikel.

Das japanische Inselreich leidet unter einer ungeheuren Raumnot. Auf einem Quadratmeter leben im Durchschnitt 186 Menschen. Dabei ist jedoch nur rund ein Viertel des geographischen Landes wirtschaftlich nutzbar — 27 v. H. bestehen aus vulkanischem Gestein —, so daß sich die Menschen in den fruchtbarsten Gebieten bis auf eine Bevölkerungsdichte von 950 Menschen je Quadratmeter zusammengedrängt haben. Eine derartige Enge ist nur durch beispiellose Geringfügigkeit und ungenügendes Fleisch des Japaners zu ertragen.

Während die Bevölkerung Japans rund 150 Jahre lang mit 28 bis 29 Millionen Einwohnern stetig gediehen war, trat nach 1868 ein sprunghafter Aufschwung ein. 1937 zählte Japan 71 Millionen Einwohner. Diese Zunahme um mehr als 40 Millionen Menschen erfolgte auf einem Raume, der für die früheren 28 Millionen gerade noch ausreichte war.

Die gleichen Bevölkerungsprobleme, die wir seit dem Weltkrieg erlebt und seit 1933 mit Erfolg zu bannen versuchen, hat Japan fast 15 Jahrzehnte hindurch ebenfalls gekannt und hat sie dann noch zu überwinden vermocht, in einer Zeit größter außenpolitischer Spannungen. Das japanische Volk wächst unanhaltlich weiter. Jährlich werden über 2 Millionen Kinder geboren. Bei einer Sterblichkeitsziffer von rund 1 Million jährlich verbleibt ein jährlicher Ueberschuß von rund 1 Million Menschen. Wir müssen, um einen Vergleich zu unseren deutschen Verhältnissen zu finden, schon bis zum Jahre 1901 zurückgehen, wo bei uns auch über 2 Millionen Kinder geboren wurden und der Bevölkerungszuwachs rund 900 000 betrug. Die Fruchtbarkeitsrate in Japan ist derart, daß auf 1000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren in Japan 157 Kinder je Jahr geboren werden (1930) gegen nur 69 in Großbritannien, 111 in Italien und 128 in Polen.

Um diesem wachsenden Volksdruck im Innern zu entgegen, gibt es für Japan nur drei Wege: Auswanderung, Industriearbeit und Gewinnung zusätzlicher Lebensräume. Praktisch sind alle drei Wege begangen worden. Die Auswanderung hat aber nur ganz untergeordnete Bedeutung gewinnen können; im Ausland leben nur rund 600 000 Japaner. Wollte man den jährlichen Ueberschuß von einer Million ins Ausland verschiffen, so würde die gesamte Handelsflotte das ganze Jahr über damit zu tun haben. Industrialisierung und Export dagegen haben seit Jahren mit Macht eingesetzt. Ein Vergleich mit anderen Staaten ist hier nicht möglich, da einmal die Lebensgewohnheiten in Japan von den europäischen völlig verschieden sind.

Mit der Industrialisierung, die Hand in Hand mit einer wirtschaftlichen Durchdringung der Nachbarländer geht, steht der Griff nach neuem Raum in gewissem Zusammenhang. Die beiden ersten Kriege, die Japan führte und gewann, 1895/96 gegen China und 1904/05 gegen Rußland, dienten zunächst dazu, den Ring zu sprengen und aus der Isolation herauszutreten. Sie brachten aber zugleich einen erheblichen Landgewinn und führten zur Festigung auf dem Festland, das seitdem niemals wieder verlassen wurde. Die zweite Ausdehnung erfolgte auf den Ozean hinaus, als Japan im Kriege einige Inselgruppen besetzte. Der dritte Erfolg entstand durch den „Mandschurischen Zwischenfall“ im Jahre 1931, der zur Eroberung Mandschuriens führte. In der vierten Etappe steht Japan jetzt, es ist die Neuordnung Chinas und die Ausbarmachung des großen chinesischen Marktes nebst allen Reichthümern.

Japans innere Wandlung um die Mitte des 19. Jahrhunderts traf mit dem äußeren politischen Sturz zusammen, rüttelte die Nation wach und appellierte an ihren Lebenswillen. Der Appell wurde verstanden, der Wille zum Leben, der seine tiefste Verankerung in Schintoismus und Ahnenkult findet, brach mit Macht durch. Der Schintoismus kennt die Ideale von Familie, Sippe, Volk, Blut und Rasse. Schinto besagt, daß die lebendige Welt unmittelbar von der Welt der Götter beeinflusst wird, denn der Geist des Menschen ist das Produkt unzähliger Leben vor ihm. Den Göttern der Abgeschiedenen müssen daher Opfer gebracht werden, und dazu müssen genügend Nachfahren, und zwar Söhne, vorhanden sein, die ihnen „des Opfertisches Flämmchen anzünden“.

So wird vom Glauben, von der Staatslehre, die der Schintoismus eigentlich ist, von der Weltanschauung her ein Einfluß auf den Lebenswillen und auf die praktische Politik einer Nation ausgeübt, der zu den größten Erfolgen zu führen in der Lage ist.

Volksgenossen, leistet Erntehilfe!

Deutschland gedenkt des 2. August 1914

Zapfenstreich in allen Standorten

Die von Adolf Hitler im brüderlichen Geist von 1914 geleitete deutsche Nation beschloß den Tag der Erinnerung an den großen Aufbruch vor 25 Jahren mit erhebenden Feiern seiner stolzen Wehrmacht. An allen Standorten des Großdeutschen Reiches gedenken junge und alte Soldaten gemeinsam mit rüstigen Vätern ergriffener Volksgenossen beim Großen Zapfenstreich der glorreichen Bewährung eines Volkes in Waffen.

In sämtlichen Garnisonen Großberlins und seiner Umgebung, so im Kleinen Tiergarten, im Moabit, in Stahnsdorf, Kadow, Bernau, Schmölln, Saaten und Gatow wurde der Große Zapfenstreich durchgeführt: am eindrucksvollsten aber war wohl die nächtliche Feierstunde auf dem Sportplatz im Friedrichshain, dessen weites Rund bereits in den frühen Abendstunden von Tausenden von Berlinern umfüllt war.

In Wien erlebte die Bevölkerung am Abend des 2. August zum erstenmal das eindrucksvolle und feierliche militärische Schauspiel des Großen Zapfenstreiches. Auch Prag, die alte Kaiserstadt, erlebte als Ordnung jenes Tages, an dem die deutsche Wehrmacht des Eintritts Deutschlands in den dem deutschen Volk aufzugehenden Krieg gedachte, den Großen Zapfenstreich. Mächtige Schreiwörter waren ihre Strohrohrlautsprecher auf die einsparigen Baudeckel der Wolkensäule. Vom nächsten Himmel hoben sich die Farnen der alten gotischen Bauten eindrucksvoll ab. Lange vor Beginn des von vielen Fragen zum erstenmal erlebten militärischen Schauspiels strömten Tausende Deutscher und Tschechen vereint zu dem großen Platz vor dem Hauptbahnhof der Prager Burg, die im festlichen Lichterglanz erstrahlte. In freudiger Erwartung verharrte die Menge; insbesondere der zahlreich erschienenen Jugend ward diese Stunde zu einem gewaltigen Erlebnis.

In München fand der Große Zapfenstreich am 2. August vor der Feldherrnhalle statt. Wie vor 25 Jahren brauchte das Deutschland über den weiten Platz, auf dem am Tage des Kriegsausbruchs die Münchner Bevölkerung sich zu einer imponierenden spontanen Kundgebung eingefunden hatte. Der Kundgebung wohnte damals auch der spätere Kriegsverweigerer Adolf Hitler bei. Denkwürdig ist der Platz aber auch durch das Mahnmal für die Gefallenen des 9. November, die mit Adolf Hitler für ein Großdeutsches Reich marschierten.

Der Führer unter seinen Soldaten beim Großen Zapfenstreich in Bayreuth

Bayreuth, 3. August. Zur gleichen Stunde, in der in allen Standorten Großdeutschlands die Spielmans- und Musikzüge mit den Ehrenkompanien der jungen deutschen Wehrmacht zum Großen Zapfenstreich angetreten waren, formierten sich auch in der Festspielstadt Bayreuth die Truppen zu dem feierlichen militärischen Akt, um der geschichtlichen Stunde zu gedenken, in der vor nunmehr 25 Jahren ein friedliches und blühendes Deutschland durch das Reststreben miß-

günstiger Mächte zum größten Völkerring aller Zeiten gezwungen wurde. Tausende von Männern und Frauen säumten im Lohrschein der Fackeln den Hans-Schemm-Platz, als gegen 21 Uhr der Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, vom Haus Wahnfried kommend, eintraf. Folgende Jubellärme begrüßten ihn. Der Regimentskommandeur Oberst Dostler machte dem Führer die Hand. Während der Führer mit seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Hess, Generalmajor Wöhrler und General Freiherrn von Waldenfels sowie seiner Begleitung auf der Freitreppe des „Hauses der deutschen Erhebung“ seinen Ehrenplatz einnahm, marschierte der Große Zapfenstreich auf.

Nach leisem Trommelwirbel erklangen die weihesollen Stimmen des Großen deutschen Zapfenstreiches und schwebten sich empor zum nächtlichen Sternenhimmel, um sich gleichsam über dem ganzen Großdeutschen Reich zu einem gewaltigen Akkord solbattischer Gemeinschaft zu vereinen.

Wir alle, die dieser erhebenden militärischen Feier beiwohnten, empfanden es als ein tiefes Symbol, daß der Führer in dieser historischen Stunde als Garant deutschen Lebensrechtes unter seinen Soldaten und seinem wehrhaften Volke stand. Nach dem Vorbeimarsch des Zapfenstreiches kehrte der Führer unter den begeistertsten Kundgebungen der Massen zum Haus Wahnfried zurück.

Unser Volk eine Mauer aus Stahl

Appell des Regiments „Großdeutschland“ am Feiertag der deutschen Wehrmacht

Auf Anlaß des Feiertages der deutschen Wehrmacht fand in Berlin-Moabit ein Appell des Regiments Großdeutschland statt. Die weiten Kasernenanlagen waren vor 25 Jahren der Standort des 4. Garde-Regiments zu Fuß, das sich während des Weltkrieges, besonders unter seinem letzten Kommandeur, General der Infanterie Reinhard, dem jetzigen Reichskriegsminister, hervorragend ausgezeichnet hat.

Das Regiment Großdeutschland hatte auf dem Sportplatz im offenen Bierdort aufgestellt genommen. Der Regimentskommandeur, Oberstleutnant von Stockhausen, betonte in seiner Ansprache, nach einem Rückblick auf die Zeit des Weltkrieges und die Nachkriegszeit, daß durch die voranschreitenden Maßnahmen und der unerbittlichen Tapferkeit des Führers unser Volk jetzt zu einer Mauer aus Stahl zusammengeschnitten sei, an der alle Angriffe scheitern würden.

Das deutsche Volk wisse, daß seine Grenzen besser denn je gesichert seien, und rufe der Führer zu den Waffen, dann stehe eine deutsche Wehrmacht hinter ihm, die den Willen habe, es den Soldaten von 1914 bis 1918 gleichzutun.

Nach dem Gruß an den Führer und Obersten Befehlshaber und den Liedern der Nation schritt der Kommandeur zum Abschluß des Appells die Front der Truppe ab.

Luftkampf bei Strippenregen

Luftmanöver in Nordwestdeutschland — Ausgezeichnete Abwehrleistungen

Die Luftflotte 2 führt unter Beteiligung der Luftgaukommandos Hannover und Münster in diesen Tagen in Nordwestdeutschland Luftmanöver durch. Die Kämpfe spielen sich im Raum Telemersdorf — Glebe — Quakenbrück — Oldenburg ab. Die Luftflotte 2, General der Flieger Helmuth, wird von Generalmajor Wolff, Kommandeur der 2. Gruppe, geleitet.

Der Übung liegt folgender Gedanke zugrunde: Der „blaue Westflug“, im Osten von der Weser begrenzt, im Norden von den Nordseeinseln und im Süden von der Linie Glebe — Münster — Baderborn — Warburg — Kassel befindet sich im Kriegszustand mit einem „roten Ostflug“, östlich der Elbe. Zwischen beiden, also zwischen Weser und Elbe, liegt ein „neutraler Grünflug“, dessen Neutralität bisher von den beiden im Kriege feindlichen Staaten beachtet worden ist. Im Norden, im Schleswig-Holstein, befindet sich ein „neutraler Gelbflug“, dieses Gebiet hat Rot überlagert und damit die Neutralität gebrochen. Die Folge ist, daß auch Blau gezwungen wird, dieses Gebiet zu überfliegen, und daß es dort zu heftigen Luftkämpfen kommt.

In der Nacht von Montag zum Dienstag begannen die Kämpfe und nun folgen Schlag auf Schlag die Kampfabhandlungen. Ein roter Tiefangriff nördlich Telemersdorf wird durch die leichte Flak abgewehrt. Schon folgt ein roter Angriff auf Quakenbrück mit Bombenabwürfen bei Quakenbrück.

Die Abwehr arbeitet ausgezeichnet. An den Grenzen liegen die Aufklärungsflugzeuge. In Schmaldeuschieße nach der Alarmierung steigen die leichten Jäger auf, und was ihnen entgeht, wird von den Flak, die mit Hilfe ihrer Kommandogeräte bei der hervorragenden Ausbildung der Truppe einen hohen Grad von Treffsicherheit erreicht hat.

Flak stets in Bereitschaft

Die Aufgabe der Flak ist nicht leicht, denn die Vollen hängen tief und erreichen den feindlichen Flieger den herauskommen an das Ziel ihres Angriffs. Im übrigen regnet es Strümpfen.

Da steht mitten im Feld eine schwere Flakbatterie, gut getarnt gegen Flugerschiff. Zwischen den Garben liegt die Bedienungsmannschaft bereit, jeden Augenblick in Tätigkeit zu treten. Alle sind frisch und guter Dinge, obwohl die Nacht und der Tag schon große Anforderungen an sie gestellt haben und das Wetter schlecht ist. Der Soldat weiß sich zu helfen: ein Zelt über Strohgarben gibt eine wasserdichte Behausung. Vom Feind ist nichts mehr zu sehen und zu hören. Aber der Luftnachrichtendienst arbeitet und die Flugmeldeposten sehen und hören doch. Mithilfe ertönt ihr Ruf, nach wenigen Sekunden fällt schon der erste Schuß.

Im Fliegerhorst warten die leichten Jäger auf den Einsatz. Zwischen ihnen stehen die gelben Schießrichtermaschinen, die entscheiden über Erfolg oder Mißerfolg einer Unternehmung. Ein „Storch“ — auch eine Schießrichtermaschine — freit in der Luft. Ein Schwarm braust ab, andere landen, das Bodenpersonal arbeitet fieberhaft, Funk und Telefon bringen von Minute zu Minute neue Nachrichten.

Nächtlicher Ziegelflug

Man beschränkt sich nicht auf die Verteidigung des ihm zugewiesenen Gebietes, immer wieder starten neue Gruppen zum Feindflug gegen die Rüstfabriken und Einflugbahnen des Ostfluges an der pommerschen Küste. Die Nacht bricht herein, ohne die Kampfabhandlungen zu unterbrechen — denn die Flugzeuge finden ihre Wege und ihr Ziel auch in der Nacht. Die Abwehr kann die Scheinwerfer einsetzen, die mit Hilfe ihrer Hocherleuchtung das Flugzeug rechtzeitig erfassen. Hier und dort blitzt es auf: ein, zwei, drei Lichtkegel am Himmel kreuzen sich, der feindliche Flieger ist erfasst, die Flakartillerie tut die weitere Arbeit.

Die italienischen Manöver in der Po-Ebene

Einsatz der Schnelltruppen

In Gegenwart der Militärmissionen der Italien bestreuten Länder, darunter auch eine deutsche Abordnung unter Führung von Generalstabchef General der Kavallerie Salzer.

Mag. Vere. (M.)
Ange. (M.)
B. (M.)
C. (M.)
D. (M.)
E. (M.)
F. (M.)
G. (M.)
H. (M.)
I. (M.)
J. (M.)
K. (M.)
L. (M.)
M. (M.)
N. (M.)
O. (M.)
P. (M.)
Q. (M.)
R. (M.)
S. (M.)
T. (M.)
U. (M.)
V. (M.)
W. (M.)
X. (M.)
Y. (M.)
Z. (M.)